

ward er sogleich von den Schweden ergriffen und in Sicherheit gebracht. Die übrigen, welche sich noch in den Kasernen befanden, wurden darauf von einem schwedischen Offizier aufgefordert, sich zu ergeben. Sie thaten es, da sie bemerkten, daß jeder Widerstand fruchtlos sei.

Vergebens versuchte Königsmark, auch den größeren, auf dem rechten Moldau-Ufer gelegenen Theil der Stadt anzugreifen; er war zu schwach, um etwas Bedeutendes unternehmen zu können. Eben wollte der General Wrangel mit dem größten Theil des schwedischen Heeres zu seiner Unterstützung herbeiziehen, als aus Westphalen die Nachricht ankam, daß der ersehnte Friede abgeschlossen war.

LXVII.

Der Westphälische Friede.

Seit fünf Jahren waren die Friedensunterhandlungen in zwei westphälischen Städten, Münster und Osnabrück, eröffnet. Aber so schmerzlich auch die Sehnsucht war, mit der das gesammte deutsche Volk den Abschluß des Friedens erwartete, so waren doch die Schwierigkeiten, die man zu überwinden hatte, so groß, daß an einen schnellen Fortgang des Geschäfts nicht zu denken war. Ueberdies hatten die Unterhandlungen mit den allerkleinlichsten Dingen angefangen. Viele Monate waren mit elenden Rangstreitigkeiten verleren werden, wobei namentlich die